Dienstag, den 21. August 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 228. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **12. Jahrg.**

Zusammenstoß zwischen Polizei und Bauern

Auflösung einer Bauernversammlung. — 8 Bauern und einige Polizisten verletzt.

Am Sonntag hatte der Abgeordnete der Volkspartei Margul im Dorfe Guzow, Gemeinde Oronsk, Kreis Radomsta, eine Bauernversammlung einberufen, zu welcher er keine besondere Erlaubnis der Starostei eingeholt hatte. Wie es im offiziellen Bericht heißt, entstanden gleich zu Beginn der Versammlung Zwischenfälle zwischen Anhängern der Volkspartei und des Nationalen Lagers. Daraufhin habe der Kreispolizeikommandant die Versammelten aufgefordert, auseinanderzugehen, und als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, schritt die Polizei zur Zerstreuung der Menge. Hierbei leistete jedoch ein Teil der Versammelten Widerstand und soll die Polizei mit Steinen beworfen haben. Daraufhin habe die Polizei einige Warnungssalven in die Luft abgefeuert, worauf die Menge auseinandergetrieben wurde. Obzwar in dem Bericht nur von Warnungsschüssen der Polizei die Rede ist, so heißt es doch weiter, daß 8 Personen aus den Reihen der Versammelten verletzt wurden. Einige Polizisten wurden durch Steinwürfe getroffen, der Kreispolizeikommandant hat hierbei ernstliche Verletzungen erlitten.

Die Sanacja „siegt" in Kielce.

Wie angekündigt, fanden am Sonntag in Kielce die Stadtratwahlen statt, zu welchen bekanntlich die Wahlliste der PPS in einigen Kreisen ungültig erklärt wurde. Angesichts dessen ist es auch nicht überraschend, wenn die Sanacja recht viele Mandate „erringen" konnte. Und zwar stellt sich das Wahlergebnis wie folgt dar: Sanacja 33 Mandate, PPS 3 Mandate, Endecia 2 und regierungstreue Juden 2 Mandate.

Die polnisch-französische Spannung.

London, 20. August. Die englische Presse befaßt sich ausführlich mit der im Zusammenhang mit der Verhaftung der französischen Direktoren der Zyrardower Werke entstandenen polnisch-französischen Spannung und der abgewiesenen Intervention des französischen Botschafters bei der polnischen Regierung. „Daily Expreß" stellt fest, daß zwischen Polen und Frankreich ein offener Konflikt bestehe. „News Chronicle" zählt in einer Korrespondenz aus Warschau 7 Sünden Frankreichs gegen Polen auf, als da sind: zuallererst Locarno, das Polen die Ostgrenzen nicht gesichert hat, sodann der Viererpakt, der ohne Polen abgeschlossen wurde, die französischen Konzessionen an Deutschland in Sachen der Gleichberechtigung, die ungenügenden polnisch-französischen Handelsbeziehungen, die Meidung Polens durch das französische Kapital, die Zyrardower Angelegenheit und schließlich die Ausweisung der polnischen Bergarbeiter aus Frankreich.

10,5 Millionen Zl. Strafen für Zyrardow

Wegen Nichtbezahlung der Stempelsteuer.

Die Finanzkammer hat den Zyrardower Werken wegen Nichtbezahlung der Stempelsteuer für abgeschlossene Verträge mit einer Geldstrafe in Höhe voi 10,5 Millionen Zloty belegt. Die Werke haben dagegen Protest beim Finanzministerium eingelegt. Die Finanzkammer hat ihrerseits dem Finanzministerium Material und die Begründung für die Festsetzung einer solch hohen Geldstrafe zugewiesen. Vorderhand wurde die Geldstrafe auf die Hypothek der Zyrardower Werke sichergestellt.

Wieder zwei Hinrichtungen in Oesterreich

Wien, 20. August. Vom Wiener Standgericht wurden heute Franz Junterberger und Franz Saureis zum Tode verurteilt. Da der Bundespräsident von seinem Gnadenrechte keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil um 19.15 Uhr vollstreckt.

Die Furcht vor der roten Farbe in Oesterreich.

Trotz Standrecht demonstrieren die Arbeiter!

Die Regierung Schuschnigg hat das erweiterte Standrecht, das anläßlich des nationalsozialistischen Putsches verhängt wurde, in Wien und Niederösterreich noch nicht aufgehoben. Trotz dem verschärften Standrecht hat in Wien eine Demonstration der Arbeiter stattgefunden. Sonntag, den 5. August, wurde bei der Floridsdorfer Brücke inmitten von tausenden Menschen, die dort badeten, plötzlich von einer Gruppe Jugendlicher die Internationale angestimmt. Als die Polizei kam, war die Demonstration bereits beendet. Nur ein junger Mann, der ein rotes Hemd trug, wurde von den Polizisten verprügelt. Das rote Hemd wurde ihm weggenommen. Rote Kleidungsstücke sind in Oesterreich überhaupt verboten. Dieser Tage wurde ein Jugendlicher, der eine rote Pullmannkappe trug, zu vierzehn Tagen Polizeiarrest verurteilt.

Auch der Vatikan für den Eintritt Moskaus in den Völkerbund.

London, 20. August. Wie der römische Korrespondent des „Daily Herald" aus vatikanischen Kreisen erfahren haben will, wird der Hl. Stuhl demnächst die Meldungen offiziell dementieren, welche ihn mit Intrigen gegen den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund in Verbindung brachten. Der Hl. Stuhl will mit diesem Dementi zeigen, daß er vor allem dem Weltfrieden dienen will, zu dessen Festigung nach Ansicht maßgebender vatikanischer Kreise der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund in hohem Maße beitragen würde.

Schriftstellerkongreß in Moskau.

Vorsitzender Maxim Gorki.

Moskau, 20. August. Freitag wurde hier der 1. Kongreß der Sowjet-Schriftsteller in Anwesenheit der Mitglieder der Regierung der Sowjetunion und zahlreicher Gäste, unter ihnen auch zahlreicher hervorragender ausländischer Schriftsteller, die ebenfalls an dem Kongreß teilnehmen, eröffnet. Den Vorsitz des Kongresses führt Maxim Gorki. Mehr als 1000 Delegierte aus allen Teilen der Sowjetunion sind auf dem Kongreß vertreten. Im Namen des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion und im Namen der Regierung wurde der Kongreß vom Sekretär des Zentralkomitees Zdana begrüßt. Ein großangelegtes Referat über die sowjetrussische Literatur erstattete Maxim Gorki.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in USA.

Die von der Bundesregierung ursprünglich zur Verfügung gestellten Kredite von 3,7 Milliarden Dollar zur Durchführung öffentlicher Arbeiten im Rahmen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind bereits jetzt so gut wie aufgebraucht. Zusammen mit der Summe von 24,5 Millionen Dollar, die Innenministere Ickes am Freitag bereitgestellt hat, verbleiben nur noch 4,5 Millionen Dollar. Das Regierungsprogramm sieht aber noch eine ganze Reihe von öffentlichen Arbeiten vor, und man erwartet, daß die hierzu erforderlichen Geldmittel in Höhe von mehreren hundert Millionen Dollar entweder durch die Wiederaufbau Finance Corporation (Refico) oder durch ein Gesetz aufgebracht werden.

Die Terrorherrschaft der Japaner in der Mandschurei.

Die in Schanghai erscheinende „North China Daily News", ein Organ, das in keiner Weise als japanfeindlich bezeichnet werden kann, bringt einen Bericht aus Tokio über die Zustände in der Mandschurei, dessen Inhalt vor allem deswegen überrascht, weil er auf in Japan veröffentlichten Angaben hoher japanischer Offiziere beruht. Noch vor kurzem wäre eine derartige Kritik der Japaner in der Mandschurei einfach undenkbar gewesen. Es wird in diesen Mitteilungen der japanichen Offiziere festgestellt, daß in vielen Distrikten des neuen Staates die Einwohner sich in einer Lage befinden, „die an Terrorherrschaft grenzt, und daß Tausende von Bauern und kleinen Handwerker keinen anderen Ausweg sehen, als Banditen zu werden". Die Schuld liegt jedenfalls zum Teil bei den japanischen Beamten in der Mandschurei, weil viele Japaner, auch aktive und Reserveoffiziere, die verantwortungsvolle Posten einnehmen, ihre Stellungen ausnutzen, um ihre eigenen Taschen zu füllen. Da sie vorher nie Geld gesehen haben und sich dessen bewußt sind, daß sie höchstens einige Jahre in der Mandschurei bleiben werden, kümmern sie sich um die Bevölkerung des Landes nicht und stecken das Geld ein, das aus Japan kommt, um in der Mandschurei investiert zu werden". Im vorigen Jahr wurden im Norden von Charbin zwei Gruppen von japanischen „Musterkolonisten" zu je 500 Mann angesiedelt, die, zum Schutz vor Räuberbanden, mit Waffen versehen wurden. Nun haben aber viele japanische Gemeinden, die diese „Musterkolonisten" stellen sollten, die Gelegenheit benutzt, um lästige, revolutionär-turbulente oder verbrecherische Elemente loszuwerden. Man hat daher mit diesen „Musterkolonisten" sehr böse Erfahrungen gemacht. Die Japaner nahmen chinesischen Bauern, die für ihr Land 50 Silberdollar pro Acre (0,4 Hektar) bezahlt hatten, das Land für den Spottpreis von zwei Silberdollar weg. Man zwang arme Bauern, Bilder des Kaisers von Mandschukuo, die höchstens einen Cent wert waren, mit einem Dollar zu bezahlen. Man nimmt den chinesischen Bauern den Mohn, der zu den lohnendsten Zweigen der Landwirtschaft gehört, zu Hungerpreisen ab. Das sind nur wenige Beispiele der Mißbräuche der japanischen Beherrscher des Landes, die jetzt in Tokio offen zugegeben werden. In den japanischen Heereskreisen haben diese Enthüllungen große Entrüstung hervorgerufen. Die Abberufung der schuldigen Beamten wird energisch verlangt, wobei erwartet wird, daß unter den Japanern, die gegenwärtig Verwaltungsposten in der Mandschurei einnehmen, frühere Offiziere in weit größerer Menge abberufen werden müssen als Zivilbeamte, weil „es klar ist, daß Personen, die ihr Leben lang im Heere gedient haben, von allem, was außerhalb militärischer Fragen liegt, keine Vorstellung haben und auf anderen Gebieten daher kaum erfolgreich tätig sein können". Von den „Musterkolonisten" sind bereits einige Hundert nach Japan zurückbefördert worden.

Nordischer Friedenskongreß.

Im Nobelinstitut in Oslo hat ein Kongreß der nordischen Friedensorganisationen stattgefunden, die sämtliche auch für den Völkerbundsgedanken eintreten. Ministerpräsident Mowinckel bezeichnete es in den Eröffnungsfeierlichkeiten als die Pflicht der nordischen Länder, Propagandisten des Völkerrechts und des Friedens zu sein. Die 135 Vertreter der nordischen Länder und Finnlands einigten sich auf mehrere Resolutionen, die eine fortgesetzte Abrüstung in den nordischen Ländern und ein Verbot der privaten Waffenfabrikation empfehlen.

Arbeiterunruhen in Amerika.

Neuyork, 20. August. Aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten werden Arbeiterunruhen berichtet. U. a. wurde in Portland im Staate Oregon ein Arbeiter bei Zusammenstößen mit Hafenarbeitern getötet. Infolge eines Dynamitanschlages auf ein Kohlenbergwerk werden im Staate Illinois alle Bergwerke polizeilich bewacht.

Die Lebensmittelteuerung im Dritten Reich

Ueber den Umfang und die Wirkung der Lebensmittelteuerung haben die Handels- und Industriekammern von Rheinland-Westfalen Mitte Mai 1934 eine streng vertrauliche Eingabe an die Reichsregierung gerichtet. Der Eingabe ist eine Tabelle über die Preisbewegung der wichtigsten Lebensmittel beigefügt, die die Großhandelspreise vom 1. Januar 1934 mit denen vom 1. Januar 1933 vergleicht. Daraus ergibt sich eine Steigerung bei: Butter um 36 Prozent, Schmalz um 58, billigste Margarine um 182, Kokosfett um 121, Oele um 138, Speck um 26, Eier um 39, Gemüsekonserven um 18—29, Limburger Käse um 38, Plockwurst um 33, Kabeljau und Schellfisch um 50 Prozent.

Diesem vom „Neuen Vorwärts" veröffentlichten interessanten Dokument entnehmen wir folgende Bemerkungen:

„Es ist ein Widersinn, daß in Deutschland trotz großer Kaufschwäche und trotz Ueberfluß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine Lebensmittelteuerung und auf dem Gebiete der Fettversorgung sogar eine Notlage herrscht . . . Die prozentualen Steigerungen sind so stark, daß sie den Charakter einer Teuerung annehmen. Dieser Zustand ist je länger, desto mehr unhaltbar . . . In keinem Lande, mit dessen Industriewirtschaft die deutsche zu konkurrieren hat, herrschen so hohe Lebensmittelpreise, wie in Deutschland . . . Da die wirtschaftlichen Verhältnisse durchweg Lohnerhöhungen nicht gestatten, bedeutet die eingetretene Lebensmittelverteuerung eine einseitige Belastung der kaufschwachen Bevölkerung. Wenn z. B. der Ruhrbergbauarbeiter bei 2—3 Feierschichten und nach Abzug der sozialen und steuerlichen Gefälle sowie der Wohnungsmiete einen Betrag von Mk. 70.—, 80.— für den Lebensunterhalt seiner Fimilie mit nach Hause bringt, so muß sich demgegenüber die Verteuerung der Lebensmittel, in Sonderheit der Fettversorgung auf das härteste auswirken, zumal wenn zu der Verteuerung auf dem Fettmarkt noch die Unterversorgung hinzutritt, die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk seit Monaten anhält.

Ueber die Wirkung dieser Zustände sagt die Eingabe: „Die Regierung muß sich darüber im klaren sein, welch ein ungeheuerliches Maß von Unzufriedenheit und politischer Verbitterung dieser unhaltbare Zustand in der Bevölkerung, und gerade in den Arbeiterkreisen, die früher der marxistischen Partei anhingen, hervorruft. Es gibt keinen wie auch immer gearteten Grund, der die Beibehaltung dieser fortgesetzt beunruhigenden Zustände auf dem Lebensmittel- und Fettmarkt rechtfertigen könnte . . ."

Hochverrat auf Fensterscheiben.

Berlin, 20. August. Auf einer Reihe von Schaufenstern Berliner Geschäfte traten in den letzten Tagen überraschenderweise Inschriften weißleuchtend hervor. sehr deutlich war zu lesen: „Rot Front lebt!", „Heraus mit Thälmann!". Sachverständige, die sich mit der Untersuchung dieser Angelegenheit befaßten, stellten fest, daß eine ätzende Flüssigkeit mit einer Art Stempel auf die Scheiben aufgedrückt worden war. Erst etwa eine halbe Stunde nach erfolgtem Ausdruck hatte sich die Säure eingefressen und die Schrift trat hervor.

Aus Welt und Leben.

Ein unmenschlicher Vater.

Aus Köln wird berichtet: Der Kriminalpolizei gelang es, im letzten Augenblick ein entsetzliches Verbrechen zu verhüten. Ein Vater wollte seinen 15jährigen Sohn im Rhein ertränken lassen, um in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu gelangen. Er hatte sich mit zwei Männern in Verbindung gesetzt und ihnen einen beträchtlichen Geldbetrag versprochen, falls sie ihn bei seinem Plan unterstützen würden. Einer von den Männern ging scheinbar auf den Plan ein, unterrichtete jedoch die Kriminalpolizei und den Sohn. Der „Helfershelfer" sollte mit dem Sohn im Stranbad baden und ihn bei dieser Gelegenheit so lange unter Wasser halten, bis er den Tod gefunden hätte. Die Kriminalpolizei griff rechtzeitig ein und verhaftete den Vater. Die Ermittlungen ergaben, daß der Verhaftete für seinen Sohn eine Lebensversicherung von 20 000 Mark abgeschlossen und bereits den Beitrag für zwei Monate gezahlt hatte.

Schweres Sturmwetter in Amerika.

Neuyork, 20. August. Ein schweres Sturmwetter hat im mittleren Westen den Tod von mindestens 6 Personen verursacht. Viele andere haben Verletzungen erlitten. In Duluth und St. Paul (Minnesota) schlug der Blitz in 15 Häuser ein. Dabei wurden zwei Personen getötet. In Houghton (Michigan) stürzte der 20 Meter hohe Schornstein eines Krankenhauses ein und erschlug einen Mann und zwei Frauen. 7 weitere Frauen wurden verletzt. Abgesehen von schwerem Schaden, den der heftige Wind in Häusern und Gärten usw. anrichtete, sind auch weite Strecken Landes von dicken Staubschichten bedeckt worden. Manche Farmer in Nebraska fürchten, daß sie dadurch ihr bestes Land eingebüßt haben.

Zur Schließung der Schule Nr. 120

Eine polnische Schule wird in dem Lokal der geschlossenen deutschen Schule untergebracht.

Die Schließung der deutschen Volksschule Nr. 120, worüber wir am Sonntag ausführlich berichteten, ist nun gestern endgültig vollzogen worden. Der bisherige Leiter dieser Schule, Herr Thiem, ist gestern früh gar nicht mehr zur Schule gekommen, so daß die Lehrerschaft nicht recht wußte, was mit den Kindern anzufangen. Nach langem Zögern wurden die Kinder schließlich nach der Schule Nr. 95 in der Napiorkowskiego 31 geführt, doch stellte es sich heraus, daß diese Schule bereits zum Gottesdienst ausmarschiert war. Die Kinder mußten daher wieder umkehren und wurden nun jetzt ebenfalls zur Kirche geführt, wo sie natürlich mit großer Verspätung ankamen. Wie wir erfahren, ist der größte Teil der Kinder der Schule Nr. 95 zugeteilt worden, während einige nach den Schulen Nr. 102 in der Nowo-Zarzewska 51, Nr. 96 in der Petrikauer 249 und sogar nach der Schule Nr. 112 in der Kilinskiego 150 geschickt werden. Wie hoch die Zahl solcher Schüler der bisherigen Schule Nr. 120 ist, die polnischen Schulen zugeteilt wurde, konnte von uns nicht festgestellt werden.

Bekanntlich wurde vom Schulinspektor als Grund für die Schließung der Schule angegeben, daß das Schullokal ungenügend sei. **Nun stellt es sich aber heraus, daß in das für die deutsche Schule als ungenügend qualifizierte Lokal nunmehr eine polnische Schule untergebracht wird, und zwar die Schule von der Milastraße. Der Leiter dieser polnischen Schule hat das Schullokal bereits besichtigt und seiner Befriedigung über die schönen und hellen Klassenräume ausgedrückt.**

Die Berufungen gegen die polnischen Schulzuteilungen.

Auf unsere Aufforderung hin erschien bei uns gestern eine große Anzahl solcher deutscher Eltern, deren Kinder trotz der Eingabe an den Schulinspektor wieder polnischen Schulen zugeteilt wurden. Allen diesen Kindern wurden Berufungen an das Schulkuratorium in Warschau geschrieben, in welchen gegen die Entscheidung der Lodzer Schulstellen Beschwerde eingelegt und unter Berufung auf das Dekret vom 3. März 1919 die Zuteilung des Kindes zu einer deutschsprachigen Volksschule verlangt wird. Alle Eltern, die eine abschlägige Antwort vom Schulinspektor erhalten, sollten gegen diese Entscheidung Beschwerde einreichen, um zu zeigen, daß sie fest zu ihrer deutschen Schule stehen. Den Eltern wird in dieser Hinsicht in der Redaktion unserer Zeitung gern Rat und Hilfe erteilt.

Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß Bemühungen im Gange sind, um den polnischen Schulen zugeteilten deutschen Kindern ebenso wie im vorigen Jahre deutschen Schulunterricht zu sichern. Eltern, deren Kinder entgegen ihrem Willen polnischen Schulen zugeteilt wurden, können nicht gezwungen werden, das Kind in die polnische Schule zu schicken. Wie uns der Schulinspektor seinerzeit mitteilte, werden die Eltern nicht bestraft werden, wenn sie ihr Kind das einer polnischen Schule zugeteilt wurde, zu Hause behalten.

Das Lodzer Volksschulwesen.

Einige Ziffern über die Kinderzahl in Lodz.

Gestern hat in Lodz wie im ganzen Reiche das neue Schuljahr mit Gottesdiensten in den Kirchen begonnen. Der normale Schulunterricht beginnt sodann heute. Den Angaben des Schulinspektorats zufolge, werden die Lodzer staatlichen Volksschulen in diesem Jahre von 74 337 Kindern besucht werden. Die Zahl der Klassen wird 1353 betragen. Nach Klassen verteilt, ergibt sich, daß die ersten Klassen 11 100 Kinder besuchen werden, die zweiten — 11 644 Kinder, die dritten — 13 581, die vierten — 12 945, die fünften — 11 733, die sechsten — 8156 and die siebenten Klassen — 5156 Kinder. Unabhängig davon bestehen in Lodz gegen 100 private Volksschulen, die im neuen Schuljahre von 10 000 Kindern besucht werden. Die Aufsicht über das Lodzer Schulwesen führen ein Inspektor und vier Unterinspektoren, der Unterricht wird von 1250 etatmäßigen Lehrern und einer geringen Zahl von kontraktmäßigen Lehrern und Praktikanten erteilt werden, und zwar mit Ausnahme der vierten und siebenten Klasse bereits auf Grund des neuen Lehrprogramms.

Dieses neue Lehrprogramm berücksichtigt in weitgehendem Maße die sogenannte staatsbürgerliche Erziehung. Auf den praktischen Unterricht soll besonderer Wert gelehrt werden. So wird z. B. in den Mädchenschulen nunmehr auch Hauswirtschaft gelehrt werden, und zwar in der 6. und 7. Klasse, wo die Mädchen im Kochen, Nähen, Waschen, Aufräumen usw. Unterricht erhalten werden. Auch wird dem Unterricht in der Physik größere Aufmerksamkeit zugewandt werden; während bisher Physik an 6 Punkten der Stadt unterrichtet wurde, werden nunmehr 32 Punkte errichtet werden. Außerdem werden Besichtigungen verschiedener Industriewerke usw. in größerer Zahl organisiert werden.

Großer Mangel an Schulplätzen in Chojny.

Das Schulwesen im Lodzer Kreise.

In den dem Lodzer Kreisinspektorat unterliegenden Gebieten, d. i. die Landkreise Lodz, Brzeziny und Leneczyca stellt sich die Lage des Volksschulwesens wie folgt dar: Die Schulen werden von 72 006 Kindern besucht, und zwar sind es im Lodzer Kreise — 25 817 Kinder, im Kreise Brzeziny — 25 807 und im Kreise Lenczyca — 20 382 Kinder. Die Kinder werden von 1059 Lehrern unterrichtet.

Im Lodzer Kreis ist die Frage der Unterbringung der Kinder verhältnismäßig günstig gelöst worden, mit Ausnahme von Chojny, wo sich diese Frage überaus traurig darstellt. Ist doch in Chojny für 562 Kinder des neuen Schuljahrgangs 1927 kein Platz vorhanden. In Alexandrow beträgt die Schülerzahl 1828 Kinder, in Konstantynow — 1373, in Ruda-Pabianicka — 2207, in Tuszyn — 788, in Zgierz — 4094 Kinder. In Chojny gibt es 3622 Kinder im schulpflichtigen Alter, die wie folgt untergebracht sind: in der Schule Nr. 1 — 840 Kinder, in der Schule Nr. 2 — 1087, in der Schule Nr. 3 — 797 und in der neu projektierten Schule — 336 Kinder. Daraus ergibt sich, daß nur 3060 Kinder in Chojny in der Schule untergebracht sind, während 562 Kinder überzählig sind. Diese katastrophale Lage ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Gemeindeverwaltung in Chojny die entsprechenden Räumlichkeiten nicht zur Verfügung stellen kann. Diese traurige Erscheinung beweist wieder so recht, wie notwendig der baldige Anschluß der Dorfgemeinde Chojny an die Stadt Lodz ist. Schon jetzt findet der Unterricht in den Schulen in drei Schichten statt, und zwar von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Die Nachricht, daß so viele Kinder in Chojny ohne Unterricht bleiben müssen, hat unter der dortigen Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Eine Delegation der Bevölkerung hat bereits bei den zuständigen Stellen vorgesprochen und die Zuweisung von entsprechenden Krediten für den Schulbau verlangt. (a)

Tagesneuigkeiten.

Verschärfung der Streiklage in der Kotonindustrie.

Gestern vormittag fand im Kinosaale „Resursa" eine große Versammlung der streikenden Kotonarbeiter statt, an der gegen 2000 Personen teilnahmen. Ueber die Streiklage berichteten der Vertreter der Berufsverbände. Nach den Berichten entspann sich eine lange und zum Teil stürmische Debatte. Es wurde sodann beschlossen, den Streik mit unverminderter Kraft weiterzuführen und den Abschluß des Lohnvertrages auf den bisherigen Bedingungen zu verlangen. Die Unternehmer wollen bekanntlich die Löhne um 25 bis 35 Prozent kürzen. U. a. wurde beschlossen, mit den streikenden Seidenwebern in Kontakt zu treten, um eine gemeinsame Aktion gegen die Streikbrecher einzuleiten. Die Streikenden bestimmten zum Schluß, daß sich die Streikkommission nicht um die Einberufung weiterer Konferenzen bemühen soll, da der Konflikt von den Unternehmern heraufbeschworen wurde und diese daher jetzt mit der Initiative hervortreten müßten.

Zum Streik der Maler und Lackierer.

Im Zusammenhang mit dem Streik der Maler und Lackierer hat der Arbeitsinspektor für Mittwoch, den 22. August, eine Konferenz einberufen, auf welcher die Möglichkeiten einer Beilegung des Streiks erwogen werden sollen.

Die kommissarische Verwaltung der Feuerwehr um weitere 3 Monate verlängert.

Die Verwaltung der Lodzer Wojewodschaftsabteilung des Verbandes der polnischen Feuerwehren gibt folgendes zur Kenntnis:

Da die begonnenen Arbeiten der Verwaltenden Kommission im Zusammenhang mit der Reorganisation der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr und der Ordnung ihrer Wirtschaft noch nicht beendet sind, hat die Verwaltung der Abteilung auf Grund des Par. 29 des Statuts des Verbandes der Feuerwehren auf ihrer Sitzung am 14. August 1934 folgendes beschlossen:

1. Der Beschluß vom 17. Mai d. J. in Sachen der Auflösung der Verwaltung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr wird für weitere 3 Monate, d. i. bis zum 17. November d. J. aufrechterhalten.

2. Die Befugnisse der Verwaltung und des Kommandos dieser Feuerwehr werden für diese Zeit der Verwaltenden Kommission und dem Berufskommandanten überwiesen. Der Vorsitzende: gez. A. Potocki, Lodzer Vizewojewode; der Sekretär: Bernard Wilkowski.

Mord in Chojny.

Den rauflustigen Schwiegervater niedergeschossen.

Gestern abend gegen 9 Uhr erschien auf dem Polizeiposten in Chojny der 25 Jahre alte Stanislaw Kopek, wohnhaft 11-go Listopada 17, und erklärte unter großer Erregung, daß er soeben seinen Schwiegervater getötet habe und daß die Leiche des Toten im Korridor des Hauses, wo er wohnt, liege. Als Sachbeweis übergab Kopek der Polizei einen Revolver. Sofort begaben sich einige Polizisten mit Kopek an den Tatort, wo festgestellt wurde, daß die Angaben wirklich stimmen. Im Flur des Hauses 11-go Listopada 17 lag in einer großen Blutlache der 46 Jahre alte Franciszek Kaliszewski, wohnhaft im eigenen nebenan gelegenen Häuschen. Es erwies sich, daß Kaliszewski von Kopek durch mehrere Schüsse aus dem Revolver niedergestreckt wurde.

Aus dem am Tatort durchgeführten Verhör des Mörders und anderer Hauseinwohner ging hervor, daß zwischen Kopek und seinem ermordeten Schwiegervater ein feindliches Verhältnis herrschte, woran jedoch der tote Kaliszewski die Schuld trug. Kaliszewski war übrigens als Radaumacher in Chojny bekannt und inszenierte auch mit seinem Schwiegersohn immer wieder Skandale. Gestern abend beschwor er wieder einen Skandal herauf und wollte mit Gewalt in die Wohnung des Kopek eindringen. Kopek jedoch hielt die Tür verschlossen. Als Kaliszewski dann die Tür aufzubrechen drohte, holte Kopek einen Revolver herbei und gab auf seinen Schwiegervater mehrere Schüsse ab, durch welche dieser tödlich getroffen niedersank. Die Leiche des Kaliszewski wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission sichergestellt, Kopek wurde verhaftet. (a)

Einen 6jährigen Knaben erschlagen.

Der Hof des Hauses Bandurskiego 31 war gestern der Schauplatz einer rohen Tat. Ein gewisser Alfred Leißner erzürnte sich derart über den daselbst wohnhaften 9jährigen Eugenjusz Jaroslaw, daß er ihm mit einem Schraubenschlüssel einigemal auf den Kopf schlug. Die Schläge wurden jedoch mit solcher Wucht geführt, daß dem Knaben die Schädeldecke verletzt wurde. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung starb. Leißner wurde verhaftet.

*

Im Hause Plac Koscielny 8 stürzte sich der Wawrzyniec Bielawkski mit einer Axt auf den 20jährigen Kazimierz Waszczyk und versetzte ihm einige Schläge auf den Kopf. Mit klaffenden Wunden stürzte Waszczyk besinnungslos zu Boden. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Josefs-Krankenhaus eingeliefert. Bielawski wurde verhaftet. (a)

Ein Betrunkener im Schaufenster.

Andrzej Nowicki, wohnhaft Sucha 6, hatte einen über das Maß getrunken und kehrte „vollgeladen" nach Hause zurück. Auf der Niciarnianastraße fiel er in eine Schaufensterscheibe hinein, die zertrümmert wurde. Mit ernsten Schnittwunden an den Händen und im Gesicht blieb Nowicki im Schaufenster liegen. Zu dem Verunglückten, der stark blutete, mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die ihn nach Hause schaffte. (a)

Unter den Rädern eines Autobusses.

Vor dem Hause Zydowskastraße 5 wurde die Kamienna 7 wohnhafte 60 Jahre alte Doba Ossowska von einem Autobus überfahren. Der bedauernswerten Greisin wurden beide Beine gebrochen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Josefskrankenhaus geschafft. Der Autolenker wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Selbstmordversuch.

In der Wohnung ihrer Eltern an der Marcina 16 unternahm die 22 Jahre alte Antonina Drozdzynska infolge Liebeskummers einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Die Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte sie in bedenklichem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczanski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

2 Jahre Gefängnis für einen betrügerischen „Stellenvermittler".

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der ehemalige Besitzer eines Rechtsauskunftsbüros, Stefan Graczyk, zu verantworten, der verschiedene Personen größere Beträge als angebliche Kautionen entlockt und ihnen dafür Anstellungen versprochen hatte. Er stellte sich gewöhnlich Arbeitslosen als Vermittler vor und versprach ihnen eine Anstellung zu verschaffen, wenn eine größere Summe als Kaution hinterlegt werde. Wegen einiger Betrügereien wurde er vorläufig zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Kolo. Kasseneinbruch. In Sompolno, Kreis Kolo, drangen Geldschrankknacker in die Genossenschaftskasse auf den Namen Stefczyk ein. Sie schlugen zwar ein Loch in den Kassenschrank, jedoch an einer solchen Stelle, wo das Geld nicht erreicht werden konnte. Die Einbrecher zogen daher unverrichteter Sache wieder ab. Die Polizeibehörden sind der Meinung, daß es sich hier um ein mißglücktes Gastspiel von Lodzer Einbrechern handelt. (a)

Pabianice. Geheimnisvoller Mord. Gestern früh wurde auf der an der Stadtgrenze gelegenen Ostatniastraße die Leiche eines Mannes gefunden, die als der Maurer Tomasz Gramsz, wohnhaft in Pabianice, Trembacka 1, festgestellt werden konnte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Gramsz Sonntag abend in Gesellschaft eines Antoni Skiba weilte, wobei dem Schnaps reichlich zugesprochen wurde. Skiba wurde als des Mordes verdächtig verhaftet. (a)

Brzeziny. Brand einer Kapelle. Im Dorfe Bedon, Gemeinde Galkowek, Kreis Brzeziny, geriet die neben der dortigen katholischen Kirche stehende hölzerne Kapelle in Brand. Trotz energischer Rettungsarbeiten brannte die Kapelle vollständig nieder. Auch der hölzerne Glockenturm wurde ein Raub der Flammen. (a)

Gnesen. Fleischvergiftung. Im Dorfe Kolaczkowice erkrankte die Familie des Landwirts Stanislaw Nowicki nach dem Genuß von selbstgeschlachtetem Fleische so ernstlich, daß trotz ärztlicher Hilfe ein Mitglied der Familie, der Sohn Kazimierz bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die anderen Familienmitglieder befinden sich unter ärztlicher Bewachung.

Sport.

Drei Auswahlmannschaften von Lodz.

Am kommenden Sonntag finden anläßlich des Tages des Lodzer Bezirksfußballverbandes drei Spiele mit Teilnahme von Lodzer Auswahlmannschaften statt. Spielen wird in Lodz LKS (Liga) gegen die Repräsentation der A-Klasse, in Pabianice und Tomaschow die Auswahlmannschaften dieser Städte gegen Auswahlmannschaften von Lodz. Der Verbandskapitän hat nachstehende Spieler für die Auswahlmannschaften bestimmt: gegen LKS: Pisarska, Frankus, Glogowski, Przygonski, Lenart, Chojnacki, Swientoslawski, Bernstein, Lecminski, Owczarek und Stolarski; gegen Pabianice: Anikiejew, Witczak, Kudelski, Twardowski, Pilc, Kowalski, Wlodarczyk, Omenzetter, Korporowicz, Bolen, Slonzak und gegen Tomaschow: Laß, Mikolajczyk, Triebel, Kahan, Lencki, Goldberg, Palczewski, Franzmann, Krolewiecki, Presser und Pawlak.

Die Lodzer Vertretung für Lodz—Oberschlesien—Krakau.

Am kommenden Sonntag kommt bekanntlich in Oberschlesien der leichtathletische Dreikampf Lodz—Oberschlesien—Krakau zum Austrag. Lodz entsendet nachstehende Mannschaft:

100 Meter: Bystry und Grobelny
400 Meter: Kucharski, Wroblewski
1500 Meter: Kucharski, Kurpesa
5000 Meter: Kurpesa, Janczyk
110 Meter Hürden: Grobelny, Bystry
Weitsprung: Bobinski, Kujawski
Hochsprung: Kujawski, Bystry
Stabhochsprung: Kucharski, Bystry
Diskus: Jmiela, Roslaw
Kugel: Jmiela, Roslaw
Speer: Leskiewicz, Bobinski
4×100 Meter: Kucharski I u. II, Grobelny, Bystry
4×400 Meter: Kucharski I u. II, Bystry, Wroblewski

Frauen:

60 Meter: Jaworska, Slomczewska
200 Meter: Sukiennicka, Domagalska
800 Meter: Sukiennicka, Glazewska
80 Meter Hürden: Weiß, Plucinska
Diskus: Weiß, Glazewska
Kugel: Weiß, Kwasniewska
Speer: Kwasniewska, Smentek
Weitsprung: Kwasniewska, Slomczewska
Hochsprung: Weiß, Kwasniewska
4×100 Meter: Jaworska, Kwasniewska, Slomczewska, Domagalska.

Auf den Fußball-Plätzen Oberschlesiens.

Tennis-Borussia — I. F. C. 5:3 (2:2).

Aus Anlaß der Einweihung ihres neuen Stadions hatten die Oberschlesier die Berliner Tennis-Borussia zu einem Freundschaftsspiel eingeladen, welches die Gäste gewannen. Bis zur Pause konnten die Wirte das Spiel offen gestalten, doch hielten sie das Tempo der zweiten Halbzeit nicht durch, während welcher die Gäste ein produktives und technisch hochstehendes Spiel zeigten. Das interessante Spiel fand vor nicht weniger als 10 000 Zuschauern statt.

Ein zweites Treffen fand in Lipiny zwischen dem dortigen Naprzod und der eingeladenen ungarischen Mannschaft Temeszvar statt. Das interessante Spiel vor 7000 Zuschauern endete torlos.

Ein drittes Freundschaftsspiel trugen die Städtemannschaften von Gleiwitz (Deutsch-Oberschlesien) und Bielitz untereinander aus. Das Treffen endete mit dem unerwartet hohen Siege der polnischen Mannschaft im Verhältnis von 9:1 (3:0).

Motorraid Warschau—Wilna—Warschau.

Sonntag wurde der Motorradraid Warschau—Wilna—Warschau durchgeführt, welcher folgende Resultate zeitigte: Bis 350 ccm siegte Mazurek (Legja-Warschau) vor seinem Klubkollegen Dworak. In der 500 ccm-Klasse fiel der Sieg an Pawlak (Skoda-Warschau) vor Rozkiewicz (Legja-Warschau). In der Klasse über 500 ccm siegte Szczawinski (Legja-W) vor Gasowski (Legja-W). Den Mannschaftspreis des Marschall Pilsudski erhielt Legja (Warschau) mit 1361,79 Punkten. Pawlak (Skoda) erhielt den Preis des Amtes für leibliche Ertüchtigung für die regulärste Fahrt. Den Sieg in der Gesamtwertung erhielt Reichman (Legja) auf BSA mit 490,18 Punkten vor Bielawski (Legja) auf Harley Dawidson mit 489,99 Punkten.

Fornalczyk — Meisterfahrer der Touristen.

Am Sonntag fand auf der Strecke Pabianice—Lask ein Radrennen über 50 Kilometer für Touristenfahrer über 35 Jahre um die Meisterschaft des Bezirks statt. Sieger wurde in der guten Zeit von 1 Stunde 47 Min. 19 Sek. Fornalczyk (Sieg) vor Gabrych und Jasnowski.

Morgen Start zum Straßenländerkampf Polen — Deutschland.

Morgen früh erfolgt in Berlin der Start zu dem 5-Etappen-Straßenrennen Berlin—Warschau, welches als Länderkampf ausgetragen wird. Da von der polnischen Mannschaft Olecki und Poponczyk bei der Weltmeisterschaft gestürzt sind und sich erhebliche Verletzungen zugezogen haben, so werden diese Fahrer von zwei Reservefahrern ersetzt werden müssen, was eine Schwächung der Mannschaft bedeutet. In Lodz treffen die Fahrer am Sonnabend, gegen 5 Uhr nachmittags, im Helenenhof ein.

Ping-Pong-Begegnung Polen—Deutschland.

Der deutsche Tischtennisverband unterbreitete dem polnischen Verband ein Anerbieten, zwecks Austragung eines Länderkampfes. Polen hat zugesagt, so daß die Begegnung noch im Oktober in Danzig stattfinden wird.

Radio-Stimme.

Dienstag den 21. August 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Salonmusik 13 Mittagspresse 13.05 Hörspiele für Kinder 13.20 Konzert 13.55 Vom Arbeitsmarkt 14 Exportberichte 14.05 Industrie- und Handelskammer 14.15 Pause 16 Musikalische Uebertragung aus Lemberg 17 Briefkasten der PKO 17.15 Kammerkonzert 18 Baubericht 18.15 Lieder und Arien, gesungen von Mossakowski 18.45 Lodzer Briefkasten 19 Verschiedenes 19.10 Programm für den nächsten Tag 19.15 Klavierkonzert 19.50 Sportberichte 20 Gewählte Gedanken 20.02 Literarische Plauderei 20.12 Schallplatten 20.25 Leichte Musik 20.45 Abendpresse 20.55 Uebertragung aus Wien 22.30 Vortrag 22.45 Tanzmusik 23 Wetter- und Polizeiberichte.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 13 Schallplatten 15.15 Kinderlieder-Singen 16 Konzert 17.45 Fernsehen 18 Hörfolge: Heidezauber 20.10 Bunter Abend 23 Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 17 Königsberger Ostmesse 20 Burg im Osten 22 Musikalisches Zwischenspiel 23 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
13 Schallplatten 15.10 Klavierkonzert 16 Nachmittagskonzert 17.35 Für die Frau 18.15 Mandolinenkonzert 20.10 Unterhaltung und Tanz.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert 13.10 Konzert 15.50 Stunde der Frau 16.15 Kinderstunde 16.40 Konzertstunde 17.40 Schallplatten 19.20 Blasmusik 21 Polnische Musik 20.50 Abendkonzert 24 Schallplatten.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.10 Schallplatten 15.15 Orchestermusik 18.20 Deutsche Sendung 19.10 Bunte Stunde 21 Orchesterklavierkonzert 22.15 Tschechische Jazzmusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates und Frauenrat der Stadt Lodz.

Mittwoch, den 22. August, pünktlich 8 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine gemeinsame Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates und der Vorstände der Frauengruppen statt. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 23. August, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Du mir vom Schicksal bestimmt

Roman von Fr. Lehne. (45. Fortsetzung)

„Isa!"

Er riß sie in seine Arme und küßte sie wie ein Verdurstender, der an der lebenspenden Quelle hängt.

Und mit triumphierender Grausamkeit blickte sie nach dem Vorhange, der den Nebenraum abschloß. War es nicht, als ob er sich leise bewegte? Ihr inneres Auge sah dort ganz deutlich eine Frau mit todblassem Gesicht stehen.

Jetzt hatte sie ihre Genugtuung für den Schimpf von damals, mit dem sie aus dem Hause gejagt worden war.

„Mich hast du lieb, Erich, und hast dennoch die andere zu dir gerufen!" klagte sie, „ich habe es nie verstehen können."

Er stöhnte auf, und sie mit beinahe verstörtem Blick ansehend, gebot er ihr Schweigen.

Sie sah ihn wieder an, ein Begreifen dämmerte in ihr auf. Aufgeregt umklammerte sie seinen Arm.

„Erich, wen hattest du eigentlich mit deinem Telegramm rufen wollen? Sie oder mich? Wir heißen beide Isabella."

„Das wußte ich eben nicht, daß ihr die gleichen Vornamen tragt —"

„Oh, ich verstehe! Sie hat dein Telegramm, das eigentlich für mich bestimmt, auf sich bezogen!"

Höhnisch lachte sie auf. „Oh, diese Einbildung von ihr! Und so hat sie mir mein Glück gestohlen." Alles an ihr flog vor Erregung.

„Isa, Sie wollten ein Jahr bleiben; ich wußte doch nicht, daß Sie schon abgereist waren."

Aus seinen Worten hörte sie die Bestätigung ihrer Annahme, der er nicht widersprach.

Erbittert rief sie: „Ja, weil sie mich hinausgeworfen hatte — zu Unrecht! Ich liebte dich so sehr, Erich, und ich dachte immer, du würdest mir schreiben! Aber keine Zeile kam! Und da nahm ich in Trotz und Verzweiflung den andern! Sie war ja so verliebt in dich; ich hatte es wohl gemerkt. Darum hat sie gar nicht überlegt, als dein Telegramm kam, so verblendet war sie! Dich mir zu nehmen, wo wir beide zusammengehörten!"

Ihre Erregung war echt, denn sie dachte daran, ein wie schönes, großartiges Leben ihr durch jenen verhängnisvollen Irrtum zerstört worden war. Zornig rief sie:

„Sie hat dich mir gestohlen! Ich werde es ihr sagen. Sie muß mir dich wiedergeben. Gestohlenes Gut gibt man zurück."

Er fuhr zusammen. „Isa, um Gottes willen!" Beschwörend erfaßte er ihre Hand. „Isa, wenn nur ein Wort davon über deine Lippen und zu Ohren meiner Frau kommt, bin ich ein toter Mann. Sie ist die beste, edelste, gütigste der Frauen, die ich liebe, wie man das Schöne und Gute im Leben liebt. Eher sterbe ich, bevor ich ihr wehtue!"

Sie sah ihm an, daß es ihm ernst war mit seinen Worten. Sie mußte ihn umstimmen; es galt eine Zukunft, die jetzt verlockend vor ihr aufstieg. Jetzt hatte sie nicht mehr nötig, sich Sorgen zu machen. Denn Erich Trautmann war reich; war noch nicht alt — und verliebt wie damals!

„Erich, was denkst du nun, was sein soll?" Lauernd blickte sie in sein ernstes, blasses Gesicht. Sie sah, wie er mit sich kämpfte. Er legte die Hand über die Augen, um das berückende Frauenbild nicht zu sehen, um stark zu bleiben. Tief und seufzend atmete er auf.

„Was soll sein, Isa? Das Glück meiner Frau ist mir heilig. Es ändert sich nichts."

„Auch wenn dieses Glück auf einen Irrtum aufgebaut ist? Du glaubst es ja selbst nicht, du mußt ja doch immer an mich denken! Und wenn du deine Frau küßt, hast du ja doch immer gedacht, ich sei es! Ich werde dich auch nicht loslassen, ich will immer bei dir sein in deinen Gedanken, will dich rufen, bis du mir eines Tages doch folgen mußt! Mein Wille und meine Liebe werden mächtiger sein als deine dummen Bedenken."

Sie stand hinter ihm. Ihre Hand ruhte auf seiner Schulter. Und sie fühlte seine Erregung, fühlte, wie er sich bezwang, sie nicht in seine Arme zu reißen, und sie lächelte ein heimliches, triumphierendes Lächeln. Wie er mit sich kämpfte, um nicht zu unterliegen! Und doch hielt sie den Sieg schon fest in der Hand!

Erich machte einen Schritt vorwärts, so daß ihre Hand von seiner Schulter glitt, und sagte, ohne Isa anzusehen:

„Ich bitte Sie, reisen Sie ab. Sofort! Und kommen Sie nicht wieder in unser Haus."

Da trat sie dicht vor ihn hin.

„Das sagst du mir, Erich, mir, deinem Bintang, deinem Stern? Ach, was wolltest du ohne mich jetzt sein?" lächelte sie überlegen.

„Ehrlich will ich sein!" stieß er hervor.

„Wenn es so bleiben soll wie jetzt, ist das ehrlich, Nein, dein Leben war und ist ein Leben in Lüge! Ehrlich ist, wenn du den Irrtum richtigstellst und die Entscheidung in die Hände deiner Frau legst."

Bei diesen Worten zuckte Erich zusammen und schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nochmals bitte ich Sie, Isa, gehen Sie — und kommen Sie nicht wieder."

Er wollte unbedingt stark und ehrlich bleiben. Sie sah ihn an mit einem versteckten Lächeln in den Mundwinkeln. Ach, vergebens wehrte er sich gegen sie; er war ihr ja längst verfallen. Rettungslos!

Fortsetzung folgt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, dem 20. August 1934, um 7.30 Uhr abends, unseren inniggeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Johann Stelzig

im Alter von 85 Jahren nach langen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 22. August, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofs aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Rasy"
Sommer-Theater 9 Uhr „Hrabia Manoli"
Capitol: Abenteuer um Mitternacht
Casino: Wenn der Tod ruht
Corso: I. Schlucht des Schreckens, II. Die Unbekannte vom Tolephonamt
Grand-Kino: Die Flüchtlinge
Metro u. Adria: Abenteuer am Lido
Muza: Das Fräulein aus Mailand
Palace: Luftspiegelungen des Glücks
Przedwiośnie: Erst gestern
Rakieta: Brand an der Wolga
Roxy: geschlossen